

[Lufthansa heizt mit Bio-Kerosin Landkonflikte an](#)

Geschrieben von: Redaktion

Donnerstag, den 14. Juli 2011 um 00:00 Uhr

**INKOTA** Berlin. - Das INKOTA-netzwerk hat die Ankündigung der Lufthansa kritisiert, ab dem 15. Juli auf der Strecke Hamburg-Frankfurt mit Bio-Kerosin zu fliegen. Das eingesetzte Bio-Kerosin wird unter anderem aus der ölhaltigen Jatropha-Pflanze aus mosambikanischem Anbau gewonnen. Mosambikanische Partnerorganisationen des INKOTA-netzwerks berichteten, dass der Anbau von Jatropha-Plantagen in den vergangenen Jahren stark ausgeweitet worden sei und es dadurch zunehmend zu Landkonflikten komme. Die Bundesregierung beteiligt sich an dem Lufthansa-Projekt mit 2,5 Millionen Euro.

"Lufthansa heizt mit dem Einsatz von Bio-Kerosin die Landkonflikte in Mosambik weiter an. In einigen Regionen mussten die Menschen bereits umgesiedelt werden, um den Jatropha-Plantagen Platz zu machen. Es ist fatal, in einem Land in dem 38 Prozent der Menschen unterernährt sind, Energiepflanzen für den Export anzubauen", kritisierte Evelyn Bahn, Agrarexpertin des INKOTA-netzwerks.

Allein 2007 haben Investoren in Mosambik INKOTA zufolge Lizenzen zur Erschließung von fünf Millionen Hektar Land beantragt, was fast einem Siebtel der offiziell als "landwirtschaftlich nutzbar" definierten Fläche entspreche. Mosambik sei in den vergangenen Jahren immer stärker in den Fokus von ausländischen Investoren geraten, die Land für den Anbau von Energiepflanzen erwerben möchten. Von den rund 21 Millionen Einwohnern Mosambiks leben Dreiviertel auf dem Land von kleinbäuerlicher Landwirtschaft. Die Existenz der Kleinbauern werde durch die Großprojekte von ausländischen Investoren zunehmen bedroht.

Studien zeigen nach Angaben von INKOTA, dass die Jatropha-Pflanzen zu Gewinnung von Agrartreibstoffen in der Regel auf fruchtbarem Land angebaut werden, weil dies höhere Erträge bringt. Jatropha könne zudem nur mit massivem Einsatz von Pestiziden, Kunstdünger und Wasser gewinnbringend angebaut werden. "Von 'Bio'-Kerosin kann also keine Rede sein. Nicht nur die Flugpassagiere von Lufthansa werden getäuscht, sondern auch die Steuerzahler. 2,5 Millionen Euro Steuergelder werden verheizt, obwohl die Klimateffizienz von Agrartreibstoffen bereits 2008 vom Wissenschaftlichen Beirat der Bundesregierung widerlegt wurde", erklärte Evelyn Bahn.

Während für Agrarkraftstoffe zur Beimischung von Benzin und Diesel seit Anfang 2011 gesetzliche Nachhaltigkeitskriterien gelten, ist unklar, ob das Bio-Kerosin der Lufthansa zertifiziert wird. Die von der Bundesregierung anerkannte Zertifizierungsstelle "International Sustainability & Carbon Certification" habe bislang keine Plantagen in Mosambik zertifiziert, berichtete INKOTA. Das Netzwerk forderte die Bundesregierung dazu auf, die Förderung des Bio-Kerosin-Projektes zu stoppen und ein Moratorium für die Nutzung von Jatropha-Pflanzen zur Gewinnung von Agrarkraftstoffen zu verhängen. "Solange nicht sichergestellt werden kann, dass bei der Produktion von Bio-Kerosin soziale und ökologische Standards eingehalten werden, muss es einen Import-Stopp geben", forderte Bahn.

[www.inkota.de](http://www.inkota.de)Tags: [Jatropha](#)[Weiter >](#)

Zuletzt aktualisiert am Donnerstag, den 14. Juli 2011 um 00:02 Uhr

[Email this page to a friend.](#)

0 Comments

[Add Comment](#)

## Lufthansa heizt mit Bio-Kerosin Landkonflikte an!

[Lufthansa tankt Regenwald](#) – 14.07.2011 – von Albert Hamann



Berlin. - Das INKOTA-netzwerk hat die Ankündigung der Lufthansa kritisiert, ab dem 15. Juli auf der Strecke Hamburg-Frankfurt mit Bio-Kerosin zu fliegen. Das eingesetzte Bio-Kerosin wird unter anderem aus der ölhaltigen Jatropha-Pflanze aus mosambikanischem Anbau gewonnen. Mosambikanische Partnerorganisationen des INKOTA-netzwerks berichteten, dass der Anbau von Jatropha-Plantagen in den vergangenen Jahren stark ausgeweitet worden sei und es dadurch zunehmend zu Landkonflikten komme. Die Bundesregierung beteiligt sich an dem Lufthansa-Projekt mit 2,5 Millionen Euro.

"Lufthansa heizt mit dem Einsatz von Bio-Kerosin die Landkonflikte in Mosambik weiter an. In einigen Regionen mussten die Menschen bereits umgesiedelt werden, um den Jatropha-Plantagen Platz zu machen. Es ist fatal, in einem Land in dem 38 Prozent der Menschen unterernährt sind, Energiepflanzen für den Export anzubauen", kritisierte Evelyn Bahn, Agrarexpertin des INKOTA-netzwerks.

Allein 2007 haben Investoren in Mosambik INKOTA zufolge Lizenzen zur Erschließung von fünf Millionen Hektar Land beantragt, was fast einem Siebtel der offiziell als "landwirtschaftlich nutzbar" definierten Fläche entspreche. Mosambik sei in den vergangenen Jahren immer stärker in den Fokus von ausländischen Investoren geraten, die Land für den Anbau von Energiepflanzen erwerben möchten. Von den rund 21 Millionen Einwohnern Mosambiks leben Dreiviertel auf dem Land von kleinbäuerlicher Landwirtschaft. Die Existenz der Kleinbauern werde durch die Großprojekte von ausländischen Investoren zunehmen bedroht.

Studien zeigen nach Angaben von INKOTA, dass die Jatropha-Pflanzen zu Gewinnung von Agrartreibstoffen in der Regel auf fruchtbarem Land angebaut werden, weil dies höhere Erträge bringt. Jatropha könne zudem nur mit massivem Einsatz von Pestiziden, Kunstdünger und Wasser gewinnbringend angebaut werden. "Von 'Bio'-Kerosin kann also keine Rede sein. Nicht nur die Flugpassagiere von Lufthansa werden getäuscht, sondern auch die Steuerzahler. 2,5 Millionen Euro Steuergelder werden verheizt, obwohl die Klimateffizienz von Agrartreibstoffen bereits 2008 vom Wissenschaftlichen Beirat der Bundesregierung widerlegt wurde", erklärte Evelyn Bahn.

Während für Agrarkraftstoffe zur Beimischung von Benzin und Diesel seit Anfang 2011 gesetzliche Nachhaltigkeitskriterien gelten, ist unklar, ob das Bio-Kerosin der Lufthansa

zertifiziert wird. Die von der Bundesregierung anerkannte Zertifizierungsstelle "International Sustainability & Carbon Certification" habe bislang keine Plantagen in Mosambik zertifiziert, berichtete INKOTA. Das Netzwerk forderte die Bundesregierung dazu auf, die Förderung des Bio-Kerosin-Projektes zu stoppen und ein Moratorium für die Nutzung von Jatropha-Pflanzen zur Gewinnung von Agrarkraftstoffen zu verhängen. "Solange nicht sichergestellt werden kann, dass bei der Produktion von Bio-Kerosin soziale und ökologische Standards eingehalten werden, muss es einen Import-Stopp geben", forderte Bahn.

(Quelle:[http://www.epo.de/index.php?option=com\\_content&view=article&id=7456:lufthansa-heizt-mit-bio-kerosin-landkonflikte-an&catid=14&Itemid=88](http://www.epo.de/index.php?option=com_content&view=article&id=7456:lufthansa-heizt-mit-bio-kerosin-landkonflikte-an&catid=14&Itemid=88))

Ausführliche Pressemitteilung - INKOTA unter:

<http://www.inkota.de/aktuell/news/vom/14/juli/2011/lufthansa-heizt-mit-b...>

DEUTSCHLAND  
BIO-KEROSIN

## Umweltfreundliches Fliegen: Zwischen Teller und Tank

Christian Unger

**Lufthansa testet Bio-Kerosin. Der Wettbewerb zwischen Treibstoff- und Nahrungsproduktion birgt Risiken - und Chancen.**



Ein Tankwart befüllt am Flughafen in Hamburg einen Airbus A321 mit Bio-Treibstoff, den die Lufthansa als erste Fluggesellschaft im Linienbetrieb einsetzt  
Foto: dpa/DPA

HAMBURG. Gestern um 11.15 Uhr startet Lufthansa-Flug LH 013 von Hamburg in Richtung Frankfurt. 150 Fluggäste sind an Bord, Geschäftsreisende, Wochenendpendler. Kurz vor dem Start macht der Kapitän eine Durchsage: "Wir fliegen heute besonders umweltfreundlich." Ein Triebwerk des Airbus A321 wird mit herkömmlichem Treibstoff betankt, das andere mit einer Mischung aus Kerosin und Bio-Sprit.

Sechs Monate testet die Lufthansa AG den neuen Brennstoff, achtmal täglich hebt der Flieger ab. Etwa 6,5 Millionen Euro kostet das Forschungsprojekt. Das Unternehmen will in dieser Zeit den Ausstoß von Kohlendioxid um 1500 Tonnen reduzieren.

Es ist der erste Langzeittest mit Bio-Sprit im kommerziellen Betrieb. Die Branche steht unter Druck: Ab 2012 müssen Fluggesellschaften in der Europäischen Union Zertifikate kaufen, sobald sie mehr Schadstoff produzieren als vereinbart. Für die Luftfahrt ist der Bio-Sprit eine wichtige Investition in die Zukunft.

Doch es gibt auch warnende Stimmen; vor allem mit Blick auf die Hungerkatastrophe in Afrika wird die Kritik laut. "Die schlimmen Hungersnöte in Somalia, Kenia und Äthiopien werden durch extrem hohe Nahrungsmittelpreise angeheizt", sagt Ralf Südhoff, der Leiter des deutschen Welternährungsprogramms der Vereinten Nationen (WFP), dem Abendblatt. Gerade jetzt müsse die Diskussion geführt werden, ob die Förderung von Bio-Sprit Hungerkrisen verschärfen könne.

Es ist eine gefährliche Konkurrenz, die mit dem massenhaften Verbrauch von Bio-Kraftstoff entstehen könnte. Eine zwischen Tank und Teller. Die Folgen der Nahrungsmittelknappheit am Horn von Afrika bleiben laut Hilfswerk Caritas International noch bis ins nächste Frühjahr oder gar Mitte 2012 spürbar. Die Welternährungsorganisation FAO erwartet weltweite

Hungeraufstände. Und die Preise für Lebensmittel steigen weiter an. Doch der weltweite Hunger nach umweltschonendem Brennstoff braucht genauso Ackerflächen wie der Getreideanbau für Brot. In den USA geht bereits ein Drittel des Mais in die Produktion von Ethanol. Entscheidend ist für Südhoff vom WFP, wo die Rohstoffe für den Bio-Sprit herkommen und wie sie angebaut werden. "Die Standards bei der Produktion des Bio-Brennstoffs legen beispielsweise teilweise fest, dass für den Anbau kein Regenwald abgeholzt werden darf." Es gebe aber keine Regularien, die Kleinbauern vor Vertreibung schützen.

Die Deutsche Lufthansa räumt ein, dass die Bio-Treibstoffe bislang nur in sehr geringen Mengen zur Verfügung stehen. "Die nachhaltige Industrialisierung ist wesentliche Aufgabe von Forschung und Industrie. Dabei muss gewährleistet werden, dass die Produktion von Bio-Kraftstoff nicht in Konkurrenz zum Anbau von Nahrung steht", sagt Sprecherin Stefanie Stotz dem Abendblatt. Die Lufthansa setzt bei den Tests nicht auf Raps, Zuckerrohr oder Mais, sondern vor allem auf tierische Fette, auf Camelina als ein Getreide mit hoher Ölkonzentration und auf die Ölsamen der Jatropha aus Mosambik. Diese Gewächse können auch auf unfruchtbaren Böden angebaut werden, schonen Wasser - und besetzen nicht wertvolles Ackerland. Dennoch befürchten Entwicklungshelfer, dass der Anbau von Jatropha die Landkonflikte in Mosambik verschärfen könnte.

Die Debatte zeigt: Der Wettbewerb zwischen der Herstellung von Nahrung und Brennstoff birgt eine Chance. Allerdings nur, wenn die Bauern in den Anbauländern profitieren. Erzielen sie mit Brennstoff-Produktion höhere Gewinne, können sie diese in die Anbaumethoden investieren und ihre Ernten steigern. Preise für Nahrung könnten sinken. Ob am Ende durch den Einsatz von Bio-Sprit auch der Ausstoß von CO<sub>2</sub> sinkt, ist umstritten. Zwar wird bei der Verbrennung nur eine geringe Menge Kohlendioxid freigesetzt - die Herstellung des Bio-Brennstoffs kostet zum Teil jedoch sehr viel Energie.

### **15.07.11 Biokerosin heizt Landkonflikte an**

Die **Lufthansa** hat angekündigt, ab heute auf der Strecke Hamburg-Frankfurt mit Biokerosin zu fliegen. Biotreibstoff ist für die Airlines die einzige Alternative zu fossilem Treibstoff, da die Flieger nicht mit Elektromotoren unterwegs sein können. Rund die Hälfte des Kerosins je Turbine wird aus einem Gemisch aus Pflanzenölen hergestellt. Die Lufthansa bezieht für das sechsmonatige Projekt „burnFair“ den Treibstoff vom finnischen Hersteller **Neste Oil**. Dieser wiederum sucht ständig nach neuen Ressourcen, seine Rohstoffbasis auszuweiten und setzt unter anderem auf Jatropha aus Mozambique.

#### **Umsiedelung wegen Lufthansa?**

Die **Entwicklungsorganisation INKOTA** berichtet, dass wegen des Jatropha-Anbaus in Mozambique Menschen umgesiedelt werden. In den letzten Jahren wurden Lizenzen für fünf Millionen Hektar Landerschließung beantragt. Genutzt wird die Fläche auch für den Anbau von Energiepflanzen wie Jatropha, die wegen besserer Erträge auf gutem Ackerland angebaut werde. „Lufthansa heizt mit dem Einsatz von Biokerosin die Landkonflikte in Mosambik weiter an“, erklärte **Agrarexpertin Evelyn Bahn**. Derzeit sei noch unklar, ob die Zertifizierungsregeln für Nachhaltigkeit für flüssige Kraftstoffe auch für Flugkerosin gelten.

In Mozambique selbst wehren sich die Bauern gegen die Mythen, die der Jatropha-Pflanze nachgesagt werden. Sie verbrauche mehr Wasser als gedacht. Hohe Erträge von kargem Land werden auch nur mit Dünger und Pflanzenschutzmittel erzielt. Die **Bauernorganisation UNAC** entzauberte vor einigen Jahren die Jatropha-Mythen.

#### **Lesestoff:**

#### **UNAC über die Jatropha-Mythen**

Roland Krieg

[Fenster schließen..](#) [jetzt drucken..](#)

## Klima-media

### Menschen hungern in Mosambik: Plantagen für Lufthansa-Biokerosin anstatt Nahrung

(<http://klima-media.de/2011/07/14/menschen-hungern-in-mosambik-plantagen-fuer-lufthansa-biokerosin-anstatt-nahrung/>)

Donnerstag 14. Juli 2011 von birdfish

Die Entwicklungsorganisation INKOTA-Netzwerk kritisiert die Ankündigung von Lufthansa, ab dem 15. Juli auf der Strecke Hamburg-Frankfurt mit Biokerosin zu fliegen.



Das eingesetzte Biokerosin wird unter anderem aus der ölhaltigen Jatropha-Pflanze aus mosambikanischem Anbau gewonnen. Mosambikanische Partnerorganisationen des INKOTA-Netzwerks berichten, dass der Anbau von Jatropha-Plantagen in den vergangenen Jahren stark ausgeweitet wurde und es dadurch zunehmend zu Landkonflikten kommt. Die Bundesregierung beteiligt sich an dem Lufthansa-Projekt mit 2,5 Millionen Euro.

“Lufthansa heizt mit dem Einsatz von Biokerosin die Landkonflikte in Mosambik weiter an. In einigen Regionen mussten die Menschen bereits umgesiedelt werden, um den Jatropha-Plantagen Platz zu machen. Es ist fatal, in einem Land in dem 38 Prozent der Menschen unterernährt sind, Energiepflanzen für den Export anzubauen”, kritisiert Evelyn Bahn, Agrarexpertin des INKOTA-Netzwerks. Allein 2007 haben Investoren in Mosambik Lizenzen zur Erschließung von fünf Millionen Hektar Land beantragt, was fast einem Siebtel der offiziell als “landwirtschaftlich nutzbar” definierten Fläche entspricht.

Mosambik ist in den vergangenen Jahren immer stärker in den Fokus von ausländischen Investoren geraten, die Land für den Anbau von Energiepflanzen erwerben möchten. Von den rund 21 Millionen Einwohnern Mosambiks leben Dreiviertel auf dem Land von kleinbäuerlicher Landwirtschaft. Die Existenz der Kleinbauern wird durch die Großprojekte von ausländischen Investoren zunehmen bedroht.

Studien zeigen, dass die Jatropha-Pflanzen zu Gewinnung von Agrartreibstoffen in der Regel auf fruchtbarem Land angebaut werden, weil dies höhere Erträge bringt. Jatropha kann zudem nur mit massiven Einsatz von Pestiziden, Kunstdünger und Wasser gewinnbringend angebaut werden. "Von 'Bio'-Kerosin kann also keine Rede sein. Nicht nur die Flugpassagiere von Lufthansa werden getäuscht, sondern auch die Steuerzahler. 2,5 Millionen Euro Steuergelder werden verheizt, obwohl die Klimateffizienz von Agrartreibstoffen bereits 2008 vom Wissenschaftlichen Beirat der Bundesregierung widerlegt wurde", erklärt Evelyn Bahn.

Während für Agrarkraftstoffe zur Beimischung von Benzin und Diesel seit Anfang 2011 gesetzliche Nachhaltigkeitskriterien gelten, ist unklar, ob das Lufthansa-Biokerosin zertifiziert wird. Die von der Bundesregierung anerkannte Zertifizierungsstelle "International Sustainability & Carbon Certification" hat bislang keine Plantagen in Mosambik zertifiziert. Das INKOTA-Metzwerk fordert die Bundesregierung dazu auf, die Förderung des Biokerosin-Projektes zu stoppen und ein Moratorium für die Nutzung von Jatropha-Pflanzen zur Gewinnung von Agrarkraftstoffen zu verhängen. "Solange nicht sichergestellt werden kann, dass bei der Produktion von Biokerosin soziale und ökologische Standards eingehalten werden, muss es einen Import-Stopp geben", fordert Evelyn Bahn.

# Neues Deutschland

16.07.2011 / Meinung/Kolumne / Seite 8

---

## Lufthansa grün lackiert

**Kommentar Von Steffen Schmidt**

Auf dem Papier ist es eine tolle Idee: Treibstoff aus einer ungenießbaren Pflanze, die auch in Trockengebieten wächst. Doch in der Realität globalisierter Märkte ist die Jatropha-Nuss, aus der die Lufthansa das Kerosin für ihr Pilotprojekt machen lässt, genauso eine Bedrohung für den Nahrungsmittelanbau und die Urwälder in den Ländern des Südens wie schon Zuckerrohr, Ölpalme, Mais und Sojabohne, wenn sie zu Agrarsprit verarbeitet werden. In Ländern wie Mosambik, wo heute mehr als ein Drittel der Bevölkerung unterernährt ist, werden die Menschen beim Nahrungsmittelkauf kaum mit den Preisen des globalen Marktes für Energieträger mithalten können.

Die globale Landwirtschaft kann die Kerosinmengen, die bei positivem Ergebnis der Flugtests von Lufthansa, KLM und anderen benötigt würden, ohnehin nicht liefern. Das weiß man auch bei der Lufthansa. Und rechnet mit einem Anteil von höchstens fünf bis zehn Prozent »Bio«-Kerosin am Gesamtverbrauch. Vor diesem Hintergrund wirkt das Lufthansa-Projekt wie der Versuch, die Flugzeuge etwas grün zu lackieren. Die entscheidende Leistung für die Umwelt bringen wohl Flugzeuge mit deutlich geringerem Verbrauch und – auch dank steigender Ölpreise – eine Reduzierung des Luftverkehrs.

---

URL: <http://www.neues-deutschland.de/artikel/202262.lufthansa-gruen-lackiert.html>

**Roadrunnerswelt immer schnell, aktuell und nahe dran!**

**(<http://roadrunnerswelt.blogspot.com/2011/07/lufthansa-testet-flugbetrieb-mit-bio.html>)**

**Samstag, 16. Juli 2011**

### **Lufthansa testet Flugbetrieb mit Bio-Sprit**

**Lufthansa testet Flugbetrieb mit Bio-Sprit:** Die Lufthansa will sich offenbar unabhängiger von Treibstoff auf Erdölbasis machen und erprobt deshalb jetzt in **Kooperation** mit der Universität Hamburg-Harburg den Einsatz von Bio-Sprit in großen Passagierflugzeugen. Statt aus 'Schwarzem Gold' soll die Zukunft aus Nüssen, Leindotter und Tierfetten bestehen.

Gestern hob der erste Airbus, der mit Bio-Sprit betankt wurde ab. Der Flug mit dem Airbus A321 von Hamburg nach Frankfurt verlief Zwischenfälle. Innerhalb der kommenden sechs Monate soll der Einsatz der biologischen Treibstoffs auf dieser Strecke erprobt werden. Dabei soll geklärt werden, welche Auswirkungen der Bio-Sprint auf die Haltbarkeit der Triebwerke hat.

Die Lufthansa arbeitet bei ihren Test mit eine 50:50-Mischung aus herkömmlichen Kerosin und Agro-Sprit, der aus finnischen Leindotterpflanzen, Jatropha aus Mosambik und ein paar Schlachtabfällen bestehe. Damit sollen in dem sechsmonatigen Testbetrieb 1.500 Tonnen Kohlendioxid eingespart werden.

Allerdings stößt der Test bei Umweltschützern nur auf ein mäßig positives Echo. Tatsächlich würde die Lufthansa mit dem großflächigen Einsatz von Bio-Sprit die Tendenz zum Anbau sog. Energiepflanzen maßgeblich fördern. Die Folge davon wäre, dass massiv Wälder abgeholzt werden würden, um Platz für Plantagen zu schaffen, was wiederum Raubbau an der Umwelt wäre.



## Fliegen mit Biokerosin - Greenwashing oder umweltfreundlich?

### Am ersten Biospritflug der Welt gibt es aus Nord-Süd und Umweltverbänden Kritik

Die Lufthansa[1] hat am 15. Juli ihren weltweit ersten Biospritflug von Frankfurt nach Hamburg bewerkstelligt, der monatelang vorbereitet wurde. Allein für den Test des von der Lufthansa und der deutschen Bundesregierung finanzierten Projekts wurden 800 Tonnen Biokraftstoff benötigt.

Eine finnische Raffinerie bezog dafür pflanzliche Öle aus Asien, Rapsöl aus Europa und nutzte sogar finnische Schlachtabfälle als Biomasse. Der entstehende Biokraftstoff wurde dann zur Hälfte mit *Jet A1* gemischt und nach Hamburg verschifft. "Unser Treibstoff ist nachhaltig. Fest steht, dass für Lufthansa-Biokraftstoff kein Regenwald gerodet wird, unsere lizenzierten Lieferanten müssen die Nachhaltigkeit ihrer Prozesse nachweisen", versichert der Projektleiter Joachim Buse. Die Lufthansa ließ sich wegen ihrer Biokerosintests schon im Vorfeld als Vorreiter der Nachhaltigkeit loben[2].

### Kritik von Umweltverbänden

Viele Nord-Süd-Initiativen und Umweltverbände sind nicht überzeugt. Die Nord-Süd-Organisation Inkota[3] wirft der Lufthansa gar vor, mit dem Biosprit die Landkonflikte in Mosambik anzuzünden[4]. Durch den Anbau des für den Biosprit benötigten Jathrophaflanzen[5] würden Nahrungspflanzen verdrängt, so der Vorwurf der Inkota-Agrarexpertin Evelyn Bahn.

Auch Greenpeace[6] schließt sich dieser Kritik an. Die Organisation sieht das Problem in der steigenden Nachfrage nach Palmöl, das für das Biokerosin verwendet wird. In einer Erklärung heißt[7] es:

*"Je höher die Nachfrage, desto größer der Druck, wertvolle Wälder und Wiesen in Ölpalmpflanzungen umzuwandeln. Das zerstört den Lebensraum gefährdeter Tiere und vernichtet bedrohte Pflanzenarten."*

Der finnische Konzern Neste Oil[8], von dem die Lufthansa die Biorohstoffe bezieht, stehe ganz oben auf der Liste[9] "der übelsten Unternehmen des Jahres", so Greenpeace. Für die Organisation gehört Palmöl generell nicht in den Tank. Als Alternative schlägt Greenpeace vor, Biosprit aus Abfällen herzustellen und den Flugverkehr generell stark einzuschränken.

Die Lufthansa räumt ein, dass in der nächsten Zeit maximal 5 bis 10 Prozent ihrer Flüge mit Biosprit getätigt werden können. Allerdings könnte sich der Konzern damit eine neue kaufkräftige Kundschaft sichern, die gegen einen Aufpreis biologisch korrekt fliegen will.

Die von vielen Umweltverbänden propagierte Forderung nach Einschränkung des Flugverkehrs wird wiederum von den NaturFreunden[10] kritisiert. Die Organisation habe sich immer für das Recht auf Mobilität gerade auch für Menschen mit geringen Einkommen eingesetzt, meint Uwe Hixsch vom Vorstand der Naturfreunde, die ihr Eintreten für die Natur nicht mit einer Verzichtsideologie verknüpft.

Peter Nowak 16.07.2011

### Links

[1] <http://konzern.lufthansa.com/unternehmen.html>

[2] <http://www.nachhaltigkeit.org/201011306187/natur-landwirtschaft/nachrichten>

/lufthansa-vorreiter-bei-biokerosin

- [3] <http://www.inkota.de>
- [4] [http://www.inkota.de/fileadmin/user\\_upload/Material/hegl/PM\\_Lufthansa\\_Biokerosin.pdf](http://www.inkota.de/fileadmin/user_upload/Material/hegl/PM_Lufthansa_Biokerosin.pdf)
- [5] <http://www.bulkoil.com/Annuncio.aspx?IDAnnuncio=29532>
- [6] <http://www.greenpeace.de>
- [7] [http://www.greenpeace.de/themen/waelder/nachrichten/artikel/lufthansa\\_palmoel\\_im\\_tank/](http://www.greenpeace.de/themen/waelder/nachrichten/artikel/lufthansa_palmoel_im_tank/)
- [8] <http://www.nesteoil.com/>
- [9] <http://www.publiceye.ch/de/news/>
- [10] <http://www.naturfreunde.de>

**News-URL:** <http://www.heise.de/tp/blogs/2/150151>  
**Copyright © Telepolis, Heise Zeitschriften Verlag**

Artikel drucken Bilder ausblenden

WELT  ONLINE

AIRLINES

15.07.2011 | Autor: Ernst August Ginten

## Lufthansa fliegt mit Biokraftstoff im Linienverkehr

Erstmals setzt eine Airline Bio-Kerosin im regulären Flugbetrieb ein. Das senkt den CO<sub>2</sub>-Ausstoß beträchtlich. An den Triebwerken wird nichts geändert.



FOTO: DAPD

Die Lufthansa startet einen Großversuch mit Biosprit

Die Lufthansa setzt erstmals im regulären Flugbetrieb Biokraftstoff ein. Sechs Monate lang vier Mal täglich fliegt ein Lufthansa Airbus A321 die Strecke Hamburg-Frankfurt-Hamburg. Dabei wird ein Triebwerk zur Hälfte mit bio-synthetischem Kerosin betankt. Das Bio-Kerosin weist ähnliche Eigenschaften auf wie normales Kerosin und kann so für alle Flugzeugtypen verwendet werden.

### KAUF-TIPP

ANZEIGE



Das Modell vom Megaliner:  
**Airbus A380**  
bei Amazon.de

Es sind keine Anpassungen am Flugzeug oder den Triebwerken erforderlich. Der erste Flug der sechsmonatigen Testphase startete heute mit der Flugnummer LH013 von Hamburg aus in Richtung Frankfurt. Durch den Einsatz des Biokraftstoffes werden in diesem Zeitraum die CO<sub>2</sub>-Emissionen um rund 1500 Tonnen reduziert.

Die im Weltluftfahrtverband IATA zusammengeschlossenen Airlines wollen bis 2050 ihren CO<sub>2</sub>-Ausstoß halbieren. Biotreibstoffe sind hierfür nach Ansicht der Airlinemanager unverzichtbar. Denn im Gegensatz zu Eisenbahn und Auto sind Elektroantriebe keine Alternative. Batterien sind zu schwach und zu schwer, um im Flugzeugbau eingesetzt zu werden. Allerdings gibt es noch keine leistungsstarke Biotreibstoffindustrie. Deshalb haben sich jüngst 20 Unternehmen zusammengeschlossen, um nachhaltig erzeugte Biotreibstoffe für die Luftfahrtindustrie zu entwickeln. So ist alternatives „Kerosin“ noch eine Rarität. Größere Mengen stehen nicht zur Verfügung.

Lufthansa-Chef Christoph Franz sagte anlässlich des Beginns der Langzeiterprobung: „Lufthansa ist weltweit die erste Airline, die Biokraftstoff im regulären, täglichen Flugbetrieb einsetzt. Damit setzen wir unsere bewährte und erfolgreiche Nachhaltigkeitsstrategie konsequent fort.“

Das entwicklungspolitische Netzwerk Inkota hat dagegen die Erprobung von Kerosin aus Energiepflanzen scharf kritisiert. Der Anbau der ölhaltigen Jatropha-Pflanze verschärfe in Ländern wie Mosambik Landkonflikte, hieß es bei Inkota in Berlin.

Inkota kritisierte, dass allein 2007 Investoren in Mosambik Lizenzen zur Erschließung von fünf Millionen Hektar Land beantragt hätten. Dies entspreche fast einem Siebtel der als „landwirtschaftlich nutzbaren Fläche.“

**Auf diese Uniformen fliegen die Passagiere**



FOTO: GETTY IMAGES

Die Flugsuchmaschine Skyscanner hat in einer Umfrage ermittelt, welche Airline ihre Flugbegleiter mit den modischsten Uniformen ausstattet. Sieger der Nutzerbefragung ist Qatar Airways.

---